

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 3 (1917)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Aus meinem Lehrgärtlein  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-524701>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendliteratur, und bereits haben mehrere Generalkommandos Auslage und Verkauf solcher Hefte und Bücher bei strengster Strafe verboten. Wir Schweizer haben wahrlich alle Ursache, ihr Beispiel nachzuahmen und der Gefahr insbesondere auch durch vermehrte unentgeltliche Abgabe sorgfältig ausgewählter Jugendbücher zu wehren.

Behörden und Väter, gebet acht und haltet Wacht.

### Aus meinem Lehrgärtlein. \*)

§ Unter den Neujahrswünschen der Redaktion unseres Organs wurde auch „ein dankbar blühendes und sprossendes Lehrgärtlein“ genannt, das dem Jugendbildner manch schöne, reine Freude biete. Dem ist wirklich so, denn abgesehen von den günstigen gesundheitlichen Einflüssen bietet eine Scholle eigener Erde eine Menge Stoff zu allerlei interessanten Naturbeobachtungen; die Betätigung in derselben zerstreut die Sorgen des Alltags und macht allen Ärger der Schulstube vergessen. Und in einer so teuren Zeit läßt sich beim rationellen Anbau des Gärtchens auch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Eine Haupt Sorge des Gemüsegärtners bilden jedes Jahr die Bohnen, sind sie ja allgemein eine sehr geschätzte, gesunde Frucht. Man spricht, je nachdem diese Gemüseart gedeiht oder nicht, von Bohnenjahren oder Fehljahren. 1915 wird beispielsweise in den Annalen des Kleingärtners stets als ein Jahr der prächtigsten und gesegnetsten Bohnenerträge in angenehmer Erinnerung bleiben, während der vergangene Sommer fast überall als ein solcher mit einer Mißernte, was die Bohnen anbelangt, bezeichnet werden muß. Es gibt eine Menge von Stangenbohnen — wir haben diese im Auge, wenn wir von Bohnen reden —; nicht jede Spezies paßt in alle klimatischen Verhältnisse. Es ist daher recht lehrreich, was ein Fachmann auf diesem Gebiete, Herr Landwirtschaftslehrer Landolt in Wallisellen, in einer neuesten Publikation diesbezüglich schreibt:

„Nach meinen Anbauversuchen von 1916 zeigten sich von 20 Sorten Stangenbohnen als widerstandsfähigste und ertragreichste Sorten:

Zeppelin, langschotige, sehr ertragreich; Prinzeß, gelbe, zum Einmachen oder Dörren; Präsident Roosevelt, ohne Fäden, vorzüglich zum Einmachen; Phänomen, sehr frühe, volltragend und zart.

Der Ertrag an grünen Schoten betrug an diesen per Büschel von je 20 Samenbohnen, die Büschel einreihig auf 1 m breiten Beeten, in der Reihe auf 1 m Abstand, 2,8 bis 3 kg.“

Bei allem, was du tust, gehe besonnen zu Werke und verwirre dich nicht durch Gedankenmenge; aber siehe, daß du stets die höchsten Grundsätze im Auge behältst.

Marc Aurel.

\*) Wir bringen diesen Artikel deshalb schon heute, weil es dieses Jahr geraten erscheint, sich die Gemüsesamen möglichst frühzeitig zu sichern.